

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngen, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngen, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gestaltete Seite 30 Pfennige.

Sernprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

Nr. 78.

Donnerstag, den 7. April

1910.

Eingegangen sind:

- vom **Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen die Rrn. 94-104 vom Jahre 1909 und 1-7 vom Jahre 1910,**
- vom **Reichsgesetzblatt die Rrn. 64-66 vom Jahre 1909 und 1-4 vom Jahre 1910.**

Die Gesetzeblätter, deren Inhalt aus dem im Eingange des Rathhauses befindlichen Anschlagtafel ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang zur Einsicht an Ratstafel aus.

Stadttrat Eibenstock, den 2. April 1910.

Hesse.

R. II.

Zur internationalen Lage.

Der Aufenthalt des deutschen Reichskanzlers in Rom hat durch die Begegnung des Herrn von Bethmann-Hollweg mit dem neuen Minister des Aeußeren San Giuliano noch ein erfreuliches Nachspiel gehabt und man könnte fast sagen, daß die Bedeutung dieser Entree größer war, wie die gelegentlich des Aufenthaltes des Reichskanzlers in Rom. Gerade dadurch, daß der neue italienische Minister des Aeußeren sich besaß, nachdem er während des Aufenthaltes Bethmann-Hollwegs in Rom verhindert gewesen war, eine Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler nachzuholen, zeigt sich, welchen großen Wert Herr San Giuliano auf ein gutes Einvernehmen mit Deutschland legt und daß er anscheinend durchaus gewillt ist, in den Fußstapfen seiner Vorgänger zu wandeln. Verschiedene der Besuche in Rom, welche Herr von Bethmann-Hollweg abgestattet hat, waren wohl in der Hauptsache mehr äußerlicher Natur, zumal während der Zeit des Aufenthaltes ein neues Kabinett noch nicht definitiv ernannt war. Die Unterredung der beiden Staatsmänner verlief anscheinend in der besten Harmonie, und ihre Verabschiedung soll eine recht herzliche gewesen sein. Legt man bei uns in Deutschland heutzutage auch kein so großes Gewicht mehr wie früher auf den Verbleib Italiens am Dreibunde, so läßt sich doch andererseits nicht leugnen, daß ein freundliches Verhältnis mit dem Apenninenreiche trotz alledem wünschenswert ist, schon im Hinblick darauf, daß Italien von den Gegnern Deutschlands nicht etwa gar zu sehr ins Schlepptau genommen wird. Welche Bedeutung man der Begegnung von Florenz beimißt, erfährt nicht nur aus den erneuten italienischen Prestimomenten, von deren Ueberchwang man ja ruhig etwas abziehen kann, sondern auch aus dem Umstand, daß Herr Pichon am Montag mit dem Kabinettschef Briand eine außerordentlich lange Unterredung hatte. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß die italienische Reise des deutschen Reichskanzlers bei dieser Konferenz mit im Vordergrund des Interesses gestanden hat. Halb offiziös wird auch berichtet, daß Herr Pichon vor dem Kabinettschef ausführliche Darlegungen über den Balkan gab, wobei begreiflicherweise nicht in letzter Linie die Besprechungen in Rom und Florenz gestreift worden sein dürften. Die erneute Intimität zwischen Italien und Deutschland mag vielleicht nicht nach dem Dergen mancher Leute sein, speziell in Frankreich und England, gleichwohl aber liegt darin insofern ein weiteres Friedensunterpfand, als für gewisse liebe Freunde hierin ein Warnungssignal liegt, nicht gar zu weit zu gehen und sich zu unbesonnenen Schritten hinreißend zu lassen. Die Regierungen selbst wollen von solchen allerdings selber nichts wissen, trotzdem aber liegt stets in der Aufwiegelung des Volkes ein Moment der Beunruhigung, weil bei etwaiger Erregung leicht Zwischenfälle hervorgerufen werden können, welche ungeahnte Komplikationen herbeiführen. Von welcher Gefährdung unverantwortliche Persönlichkeiten befecht sind, beweisen die mehrfachen Grenzsergüsse jenseits der Vogesen, wie jenseits des Kanals. In einem Pariser Blatt wärmt Admiral Journer den Zwischenfall von Hull wieder auf, um den augenblicklichen Nachweis zu führen, daß die Verstimmung des deutschen Kaisers gegen Frankreich, die nachher in der Marokkoaffäre ihren Ausdruck gefunden habe, dadurch entstanden sei, daß ein 5. deutscher Schiedsrichter abgelehnt worden sei; natürlich dient die ganze Veröffentlichung nicht dazu, für Deutschland Freundschaft zu werden. In England ist es ein angelegenes Blatt, welches darauf hinweist, daß Deutschland seine ganze Schlachtflotte nach der Nordsee verlegt, worin eine antenglische Spitze erblickt wird. Nun ist diese Maßnahme deutscherseits schon seit langem erwogen worden, weil die gesamte Weltkonstellation dahin geführt hat, daß die Ostsee für einen Seerrieg weniger in Frage kommt als die Nordsee und weil es wünschenswert ist, daß bei auswärtigen Entwicklungen der größte Teil unserer Seestreitkräfte nicht erst durch den Kaiser Wilhelm-Kanal durchzufahren braucht. Angefichts der Besonnenheit der leitenden Stel-

len in England wird uns diese Eventualität aber hoffentlich noch recht lange erspart bleiben.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Heimkehr des Kanzlers. Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg ist Dienstag vormittag in Berlin eingetroffen und wurde auf dem Potsdamer Bahnhof von mehreren Herren der Reichskanzlei und des Auswärtigen Amtes empfangen. Das frische Aussehen des Reichskanzlers, dessen Antlitz von der Sonne des Südens gebräunt ist, fiel allgemein auf.

Eine Konferenz der bundesstaatlichen Finanzminister tritt auf Wunsch des Reichsschatzsekretärs am Donnerstag in Berlin zusammen. Soll's eine neue Finanzreform geben?

Regierungswechsel in Rußland. Für den geisteskranken Fürsten Heinrich XXIV. in Rußland hat die Regierung bereits im Jahre 1902 Prinz Heinrich XIV. von Rußland als Regenten ernannt. Jetzt hat dieser Fürst, der sich in Rußland schon seit 1893 durch seinen ältesten Sohn, den Erbprinzen Heinrich XXVII. vertreten ließ, diesem die selbständige Regierung in Rußland übertragen. Heinrich XXVII. wird nach dem Tode des geisteskranken Fürsten die beiden russischen Fürstentümer in einer Personal-Union vereinigen. Er ist mit Prinzessin Klise von Hohenlohe-Langenburg vermählt.

Der neue französische Zolltarif. Der Bund der Industriellen nahm in seiner Gesamtvorstandssitzung am 4. April Stellung zum neuen französischen Zolltarif. Er bedauerte lebhaft, daß die Bemühungen der deutschen Industrie, eine Milderung der schroffen französischen Zolltarifbestimmungen zu erreichen, fast völlig erfolglos geblieben sind. Auch die geringste, für die Exportindustrie unbedingt notwendige Uebergangsfrist hat Frankreich verweigert und die neuen Zölle zum großen Schaden unserer Ausfuhr zwei Tage nach Beschlußfassung der Deputiertenkammer in Kraft treten lassen. Der Bund der Industriellen spricht die Erwartung aus, daß Deutschland gegenüber der rücksichtslosen französischen Zollpolitik alle Maßregeln treffen wird, die im Rahmen der geltenden Tarif- und Meistbegünstigungsverträge möglich sind, um durch wirkungsvolle Erhöhungen der Zölle auf französische Erzeugnisse (insbesondere auf Schaumwein, Branntwein, Aether, Spiritus- oder ätherhaltige Parfümerien und kosmetische Mittel) Frankreich zu der notwendigen Rücksichtnahme auf die beiderseitigen Handelsinteressen zu veranlassen.

Reichstagswahlen. Durch den frühen Tod des fortschrittlichen Abgeordneten Dr. Delbrück ist im Wahlkreis Uckermünde-Uedom-Bollin eine Ersatzwahl nötig geworden. Dr. Werner Delbrück wurde im Jahre 1907 im Wahlkreise Uckermünde-Uedom-Bollin gewählt. Dieser Wahlkreis ist seit Jahren von den Konservativen und Freisinnigen heftig umstritten worden. 1874 eroberten ihn die Nationalliberalen, 1878 die Konservativen. 1893 gewann ihn Abgeordneter Gaulte von der Freisinnigen Vereinigung. 1903 waren wieder die Konservativen siegreich. Der konservative Abgeordnete von Böhlendorff-Köpin unterlag aber im Januar 1907 dem Freisinnigen Dr. Delbrück, der in der Stichwahl gegen die Konservativen mit sozialdemokratischer Unterstützung mit 11011 gegen 9415 Stimmen gewählt wurde, nachdem im ersten Wahlgang 8156 konservative, 6353 freisinnige, und 6113 sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden waren. Der Wahlkampf bei der Ersatzwahl wird ein recht schwieriger sein.

Der deutsche Flottenverein zählte im Jahre 1909 3335 Ortsgruppen, 41 weniger als 1908. Auch die Zahl der Einzelmitglieder ist etwas gesunken. Umso erfreulicher ist demgegenüber, daß das Vereinsvermögen von 291 849,98 Mark auf 335 838,17 Mark gewachsen ist.

Zum Ankauf des „Z. III“ durch das Reich. Zu unserer Meldung, daß die Heeresverwaltung beabsichtige, den früher abgelehnten „Z. III“ an-

zukaufen, sei noch erwähnt, daß die Heeresverwaltung im allgemeinen die Absicht hat, in den nächsten Wochen ein neues Luftschiff vom Typ „Zeppelin“ zu erwerben, das in bezug auf die Eigengeschwindigkeit ganz besonderen Anforderungen der Heeresverwaltung entsprechen muß. Ob dies gerade der „Z. III“ sein wird, der die Reise nach Berlin gemacht hat, ist noch ungewiß. Da der „Z. III“ aber durch seinen vollständigen Umbau allen Anforderungen auch bezüglich der Eigengeschwindigkeit entspricht, so dürfte dem definitiven Ankauf dieses Luftschiffes nach den notwendigen Vorbereitungen nichts im Wege stehen.

Deutsche Kolonien.

Der Handel in Südwest-Afrika. Nach den jetzt vorliegenden endgültigen Abschlüssen über den Handel in Deutsch-Südwestafrika für das Jahr 1908 läßt sich, wie aus kolonialen Kreisen geschrieben wird, eine sehr erfreuliche Entwicklung feststellen. Die Gesamtzufuhr betrug rund 33 Millionen Mark, gegen 32 320 000 Mark im Jahre 1907. Sie hat demgemäß gegenüber dem Vorjahre um 680 000 Mark zugenommen. An der Ausfuhr war hauptsächlich das Erz beteiligt. Es wurden insgesamt 370 000 Zentner Kupfererz und 50 000 Zentner Bleierz ausgeführt. Auch in Straußenseidern war eine bedeutend höhere Ausfuhr zu verzeichnen. Während im Jahre 1907 347 Kilogramm exportiert wurden, brachte das Jahr 1908 eine Ausfuhr von 492 Kilogramm Straußenseidern. Insgesamt war der Mehrwert des Exportes vom Jahre 1908 gegenüber dem Export des Jahres 1907 6 Millionen Mark groß.

Ueber die Dattelpflanzung in Deutsch-Südwestafrika entnimmt das „Deutsche Kolonialblatt“ einem Bericht des Gouverneurs folgendes: Auf der Forststation Ukuib sind jetzt 15-16 Hektar mit im ganzen 5000 Datteln besetzt. Für 1500 Pflanzen sind noch Bewässerungsanlagen erforderlich, 4 Hektar sind neu gerodet. Die ersten Palmen werden in diesem Jahre tragen.

Tingtau und der Reichstag. Die Märzungen, die die Budgetkommission des Reichstags an den Gehältern von höheren Kolonialbeamten in Tingtau vorgenommen hat, haben in Kaufschou Beunruhigung hervorgerufen. Die „Kaufschou-Post“ schreibt u. a.: „Für die Kolonie sind die besten Beamten gerade gut genug, besonders tüchtige Leistungen müssen aber auch entsprechend bezahlt werden“.

Rußland.

Wißtrauensvotum gegen Verwaltungsbehörden. Die Mehrheit der russischen Duma hat ihr Urteil über die Mißwirtschaft der Verwaltungsbehörden des Zarenreiches damit ausgesprochen, daß sie von der geforderten Summe für Neubauten von Kriegsschiffen 11 Millionen Rubel strich. Dieser Abstrich erfolgte nicht aus Sparsamkeitsgründen, sondern sollte ein offenes Mißtrauensvotum gegen die Verwaltungsmethoden der Behörden darstellen.

Frankreich.

Seemannstreik in Frankreich. Das Syndikat der eingeschriebenen Seeleute von Marseille erließ einen Aufruf, in dem die verbündeten Syndikate aller Häfen zum Streik aufgefordert werden. Der Hafenstreik in Marseille nimmt einen bedenklichen Umfang an. Zwölf Ueberseesdampfer, darunter drei Postschiffe, der „Messageries Maritimes“, sind von ihrem gesamten Maschinisten- und Heizerpersonal verlassen und liegen im Hafen. Die Verkündung des Generalsstreiks steht unmittelbar bevor.

Die Spionensucht in Frankreich. Nachträglich charakterisiert sich der Artikel des „Matin“ als ungeheurer Reinfall auf den Aprilscherz einer Berliner illustrierten Zeitschrift. Letztere hatte nämlich eine „Parade der neuen kriegbaren Militärflugschiffe Deutschlands“ (12 fertige Zeppelinluftkruzer!) im Bilde vorgeführt, und der „Matin“ hatte dies Bild flugs nachgezeichnet und Betrachtungen über die bedrohliche Stärke des deutschen Luftheeres angestellt, immer in Verbindung mit der Spionage von Chalons. Das Berliner Blatt unterzeichnete seinen kurzen Text